

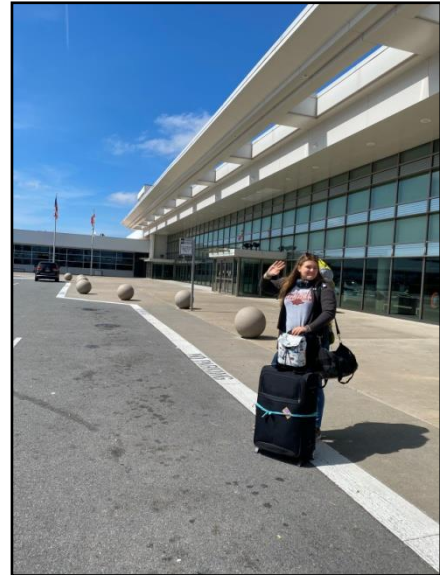
Liebe Familie und Freunde,

nun also mein dritter und letzter Rundbrief.

Seit fast fünf Monaten bin ich nun schon wieder in Deutschland. Unglaublich, dass meine Rückkehr eigentlich für heute geplant war...

Natürlich war es sehr schwer, sich so plötzlich von meinen Freunden, Arkansas und auch einem Stück Freiheit verabschieden zu müssen, aber mittlerweile habe ich mich wieder prima eingelebt und richte meinen Blick hoffnungsvoll nach vorne.

Doch darum soll es heute gar nicht gehen. Mir geht es in diesem Brief um meine gesammelten Erfahrungen, sowohl gute als auch schlechte, und um meine Meinung zum Friedensdienst.



Ich kann gar nicht richtig in Worte fassen, wie froh ich darüber bin, dass ich mich vor nicht einmal zwei Jahren dafür entschieden habe, einen *Freiwilligen Friedensdienst* antreten zu wollen. Ich habe schon vor meiner Ausreise viele wundervolle Menschen getroffen, die von ähnlichen Wünschen angetrieben wurden wie ich: „Etwas von der Welt sehen, anderen Menschen helfen und Positivität verbreiten.“

Und dann kam ich auf der Ranch an und wurde so herzlich empfangen, dass mir von einer Sekunde auf die andere klar war, dass es mir dort gutgehen würde. Auch dort traf ich wieder auf andere junge Menschen mit ähnlichen Ansichten und konnte mit ihnen gemeinsam versuchen einen positiven Einfluss auf das Leben von High-School-Schülern zu haben.

Wie ja bereits bekannt, habe ich zwar schon Mitte November meine letzte Gruppe betreut und daraufhin vorrangig mit den Ranch Tieren gearbeitet, doch trotz allem bin ich unheimlich froh, dass ich mich damals für die *Heifer Ranch* entschieden habe.

In gerade mal zwei Monaten durfte ich feststellen, wie viel Freude ich am Lehren habe. Dies hat schlussendlich nun auch dazu geführt, dass ich plane in wenigen Monaten mein Lehramtsstudium aufzunehmen. Nicht nur das, auch die Arbeit mit den Tieren hat mich nachhaltig beeinflusst und ich habe festgestellt, dass ein Tiermedizinstudium vielleicht doch nicht die ideale Wahl für mich wäre.

Die Arbeit mit den Tieren hat mich abgesehen davon zwar nicht zum Vegetarier gemacht, allerdings sehr wohl dafür gesorgt, dass es mir nun sehr wichtig ist, wo mein Fleisch herkommt. Ich kaufe nun möglichst lokal und ausschließlich Fleisch aus sehr guter Haltung. Außerdem kann ich nun wirklich kein Lamm und Kalbfleisch mehr essen, nachdem ich diese jungen Tiere teilweise selbst mit dem Fläschchen füttern durfte.

Ich habe auch jetzt noch viel Kontakt zu meinen ehemaligen Mitfreiwilligen und dabei vor allem zu meiner *Farside-Family*. In meiner WG aus Franzosen, Deutschen und einem Amerikaner kam es natürlich auch zur ein oder anderen Meinungsverschiedenheit, aber ich bin auch jetzt noch der Meinung, dass die schönen Momente jeden Streit wert sind.



Es sollte keine Überraschung darstellen, dass ich jedem einen *Freiwilligen Friedensdienst* empfehlen kann und das voller Überzeugung! Ein Jahr ist sehr lang, das wurde mir schon nach fünf Monaten klar, aber jeder einzelne Tag, ist ein weiterer Tag voller Selbstständigkeit, ein weiterer Tag an dem eingekauft werden muss, oder Wäsche gewaschen, oder gekocht. An jedem einzelnen Tag muss man sich selbst aus dem Bett schmeißen, pünktlich auf der Arbeit erscheinen und dort Anweisungen folgen, die einem auch noch in einer Fremdsprache erteilt werden. Das mag für manche nach nichts besonderem klingen, aber ich bin davon überzeugt, dass der *Freiwillige Friedensdienst* für viele junge Menschen den ausgezeichneten ersten Schritt ins Erwachsenenleben darstellen kann und möglicherweise sogar sollte.

Noch zu erwähnen wäre, dass ich auch sehr froh darüber bin, dass ich mich dazu entschieden habe in die USA auszureisen. Ein Teil meiner Familie ist sehr vernarrt in die USA, wohingegen der andere Teil die USA geradezu verabscheut. Ich bin daher erfreut darüber, dass ich mir nun mein eigenes Bild machen konnte, zumindest von ein paar Ecken in den USA, und nun weiß, dass die USA weder ausschließlich furchtbar, noch herrlich sind. Sie sind ein riesiges Land, voller wunderschöner Orte, fabelhafter Leute und faszinierenden Kulturen. Jedoch auch ein Land mit vielen Problemen, zu denen auch ich die Lösungen nicht kenne.

Falls ihr noch Fragen zu meiner Zeit in Arkansas habt, oder mehr über die Möglichkeiten des *Freiwilligen Friedensdienstes* erfahren möchtet, dann meldet euch gerne bei mir!

Ich hoffe es geht euch gut!

Eva